

V. Meyer hat die Schwerverseifbarkeit experimentell nachgewiesen und sucht sie durch die Annahme zu begründen, dass dieselben räumlichen Verhältnisse, welche den Eintritt des Alkyls verhindern, das Alkyl vor weiteren Angriffen schützen. Dieser Satz ist aber unrichtig. Beispielsweise giebt die Hemipinsäure bei der Einwirkung von Salzsäure Methylnorhemipinsäure, $C_8H_2(COOH)(COOH)(OH)(OCH_3)$ (1:2:3:4); es wird also gerade das durch Carboxyl und Methoxyl in der Orthostellung geschützte Methoxyl zuerst angegriffen. Analog verhält sich die Opiansäure. V. Meyer hat also bisher keine auf seiner Hypothese beruhende, ausreichende Erklärung der Schwerverseifbarkeit gegeben und diese Erscheinung kann seiner Auffassung daher nicht zur Stütze dienen. Dagegen steht der Umstand mit meiner Auffassung im Einklang, dass ein »schützender« Einfluss der Orthosubstitution zum Vorschein kommt bei der Verseifung der Nitrile, welche Reaction zweifellos mit einer Anlagerung an die dreifache Kohlenstoff-Stickstoffbindung beginnt, und bei der Einwirkung von Wasser auf Säurechloride, welche Reaction die Annahme einer intermediären Anlagerung an die Carbonylgruppe gestattet.

Wien, I. chemisches Universitätslaboratorium.

300. O. Wallach: Berichtigung.

(Eingegangen am 15. Juni.)

Von befreundeter Seite werde ich darauf aufmerksam gemacht, dass in meiner letzten Mittheilung über Limonennitrosochloride bei den von Hrn. Timmermann ausgeführten Moleculargewichtsbestimmungen nach der Methode der Gefrierpunktserniedrigung in Phenol¹⁾ die moleculare Gefrierpunktserniedrigung aus Versehen nur zur Hälfte ihres Werthes in Rechnung gestellt worden ist, nämlich zu 36.2, statt zu 74²⁾. Es berechnen sich also aus den angeführten Beobachtungen die Moleculargewichte:

für α -Nitrosochlorid $M = 374, 369, 363$;

für β -Nitrosochlorid $\ast = 390, 359$.

Damit ist aber eine Uebereinstimmung der Bestimmungen in Benzol- und in Phenol-Lösungen gewonnen und die bimoleculare Beschaffenheit des β -Nitrosochlorids in Lösung bleibt ganz unzweifelhaft und für α -Nitrosochlorid wahrscheinlich.

¹⁾ Diese Berichte 28, 1311.

²⁾ Nernst und Hesse, Siede- und Schmelzpunkte S. 117.